

Die Höchstleistung wurde während des Zweiten Weltkriegs erbracht. Innert 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche wurden über 200 Dampfloks pro Tag für den Einsatz vorbereitet und mit den notwendigen Betriebsmitteln versorgt.

In dieser Zeit waren allein in den Werkstätten etwa 1200 Mann beschäftigt, eingeteilt in drei Schichten. Im Schnitt wurden dabei etwa 240 Lokomotiven pro Monat repariert und revidiert. 1952 waren über 4000 Mitarbeiter für die UP in Cheyenne tätig.

Wenn man diese fast unmöglichen Dimensionen sieht, ist es verständlich, dass auf einer Fläche von 435×100 cm nur etwas «Kleines» in Spur 0 realisierbar ist.

Das Vorbild

Die mächtige Konstruktion der 650 Tonnen fassenden Bekohlungsanlage in Cheyenne galt im frühen zwanzigsten Jahrhundert als Glanzstück der Technik und Sinnbild der Dampfkraft. Die 1914 erbaute Anlage war nicht – wie in jener Zeit üblich – nur eine Bekohlungsanlage, sondern eine umfas-

sende Servicestation für die Dampflokgärtner im Mittleren Westen. In der Anlage waren auch zwei Besandungsanlagen für die vier Hauptgleise sowie die Entschlackung integriert. Nur wenige Meter entfernt standen zudem die notwendigen Wasserkräne und die Waschanlage bereit. Dies bedeutete, dass vier Loks gleichzeitig in sehr kurzer Zeit gewartet werden konnten, was auch in jener Zeit bereits als Wettbewerbsvorteil galt. Einige Jahre später wurde auf der Nordseite der Anlage eine weitere Kohlenrutsche ohne Besandungsmöglichkeit angebracht. Somit konnten fünf Loks gleichzeitig bedient werden. Die angelieferte Kohle sowie die angefallene Schlacke und Asche wurden durch ein ausgeklügeltes System mit Eimerförderband und Trichterwagen in die riesigen Silos gefüllt. Auf der Südseite der Anlage befanden sich die Rutschen für den Abtransport der Schlacke.

Am 20. April 1962 wurde die rund 30 m breite und 20 m hohe Bekohlungsanlage abgebrochen. Für sehr viele Bahnhofs ging damit richtiggehend eine Welt unter!

Das Modell

Das Modell des «Cheyenne coal dock» wurde meines Wissens noch nie in Spur 0 angeboten. Dies ist verständlich, da die Konstruktionskosten für die sicher nur wenigen Exemplare gigantisch wären. Deshalb habe ich mich entschlossen, dieses «Monster» selbst zu bauen. In circa 300–400 Stunden habe ich das Modell hauptsächlich aus Polystyrolplatten, Evergreen-Profilen und Messingteilen hergestellt. Einen grossen Teil der Zeit beanspruchte die Nachforschung über Masse, Funktion und Konstruktionsmöglichkeiten. Etwa 150 einzelne Masse konnte ich einem massgenauen Spur-H0-Modell von Heljan entnehmen. Leider fehlten diesem Modell einige Funktionen und auch sehr viele wichtige Details. Diese konnte ich mittels Durchsicht vieler Bücher und Filmen eruieren.

Der Hintergrund und die vielen Details sollten die beschriebene Betriebsamkeit dokumentieren. Zusammen mit der Beleuchtung und den Soundfunktionen kann eine realitätsnahe Stimmung erzeugt werden. ☺

